





Sinn, in welcher dieser geniale Kritiker der kapitalistischen Produktionsweise den John Stuart Mill zitiert, der einmal einen nachdenklichen Augenblick gehabt hatte: „Es ist fraglich, ob alle bisher gemachten mechanischen Erfindungen die Tagesmühe irgendeines menschlichen Wesens erleichtert haben.“

Was damals galt, ist auch heute noch in Kraft, nämlich das Bestreben, die Fortschritte der Technik nicht der Allgemeinheit, insbesondere auch der Arbeiterklasse zugute kommen lassen, sondern sie einzig und allein für das Privatinteresse der Produktionsmittelbesitzer auszunutzen.

Was ergibt sich daraus, daß die Rationalisierung nicht nur eine technische Seite, sondern auch eine soziale Seite hat. Die eine ist so wichtig wie die andere: Aber der Gedanke an die soziale Seite ist dem Unternehmer unangenehm.

**Bericht vom Reichskongress der Textilarbeiterinnen in Gera.**

(Schluß.)

Der Kollege Schrader in Berlin referiert dann über: „Die Textilarbeiterin in ihrer Tätigkeit als Vertrauensperson des Verbandes und als Betriebsrätin.“ Er führt aus: In vielen Kreisen herrscht heute immer noch die Auffassung, daß die Arbeiterin im allgemeinen gesehen wie die gleiche Befähigung besitze, ihre Rechte wahrzunehmen wie die Männer.

Hoffnung hegen, daß auch in dieser Beziehung die Zeit vieles bessern wird. Den besten Beweis hierfür bringt ja diese Tagung. Die Referate der Frauen, die aus unseren eigenen Reihen hervorgerufen sind, beweisen am besten, daß eine Führerorganisation heranwächst, die befähigt ist, auch die Geschäfte ihrer Organisation selbst zu leiten.

Ueber die geschichtliche Bedeutung des Kampfes der Frau um politische und wirtschaftliche Gleichstellung mit dem Mann referierte die Genossin Gertrud Hanna, Sekretärin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin. Die Beteiligung der Frau am öffentlichen Leben sei zur Selbstverständlichkeit geworden.

Woh, du bist frei — frei werden niemals warst! \* **FRAUENTEIL** \* weite den Horizont dir, daß du offener bist, wie leicht dich schwingt dein Flug ins neue Jahrzehnt! 6. Teilchen.

**Zur Frage der Doppelverdiener.**

In letzter Zeit ist wieder einmal die Frage der sogenannten Doppelverdiener scharf in den Vordergrund getreten. Der Reichsarbeitsminister selbst war es, welcher einen diesbezüglichen Brief an die Vereinigung der Arbeitgeberverbände richtete.

Unter anderem wird darin geschrieben: „Wiederholt und von den verschiedensten Seiten ist in letzter Zeit der Wunsch an mich herangetragen worden, durch gesetzliche Maßnahmen diesem Zustand ein Ende zu bereiten.“

Ein bequemer Ausweg, der für das Reichsarbeitsministerium noch den Vorzug hat, die Aufmerksamkeit von entscheidenden Punkten abzulenken.

Es ist wohl richtig, daß diese Frage schon im Jahre 1928 eine Rolle spielte. Damals hatte der Deutsche Städtebund den Erlass eines Gesetzes zur Entlastung der sogenannten Doppelverdiener angeregt.

Die Forderungen der Gewerkschaften beweisen das Gegenteil. Sie gehen auf den Kern der ganzen Sache ein und verzichten darauf, durch inhaltslose Schlagworte das eigentliche Problem zu verwirren.

Wenn man auf Grund der Bestimmungen der Demobilisierungsverordnungen die Frauen ebenfalls als „Doppelverdiener“ betrachtet, und dieselben von ihrem Arbeitsplatz zu verdrängen sucht, so ist dies ein schwerer Vorstoß gegen die Gleichberechtigung der Frauen.

Es ist erwiesen, daß der größte Teil des Volkseinkommens aus der Arbeitskraft der Frau stammt. Daraus kann man am besten ersehen, welche ungeheure Bedeutung der Frau im Wirtschaftsleben zukommt, und daß die Frau aus dem Erwerbsprozeß, besonders aus der Textilindustrie, nicht entfernt werden kann.

Alle Versuche, durch Einstellungsverbot den sogenannten Doppelverdiener die Erwerbsmöglichkeit zu nehmen, führen in die Irre. Es ist auch nicht möglich, in einem Gesetz genau zu umschreiben, wer eigentlich als Doppelverdiener zu betrachten ist.

zwang. Nach der Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums von Anfang 1920 waren in Deutschland insgesamt 5 1/2 Millionen neu in die Berufsarbeit eingetret. Wenn aus dieser Vermehrung der Erwerbsfähigen ein Schluß zu ziehen wäre, dann doch nur der, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit notwendig ist.

Was ist eine auskömmliche Pension oder Rente, wenn man nicht auf Erwerb angewiesen?

Das Reichsarbeitsministerium umgeht es geschickt, darauf einzugehen, obwohl doch eine genaue Auslastung darüber notwendig wäre, was das Reichsarbeitsministerium unter auskömmlicher Pension oder Rente versteht.

Will man die Rentempfänger aus dem Erwerbsprozeß ausschalten, so muß auch dafür gesorgt werden, die Renten so auszubauen, daß sie als auskömmlich bezeichnet werden können.

Vor allen Dingen müssen aber die Arbeiterinnen gegen die Bestrebungen, die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit der Frauen in irgendeiner Weise zu beschränken, auf das entschiedenste ankämpfen.

Kolleginnen, die Organisation ist es, welche für die reiflose Erfüllung dieser Forderung eintritt. Leider stehen noch sehr viele Frauen absichtslos abseits stehende Arbeiterin der Organisation zuzuführen.

191 000 auf die Textilindustrie. Die Bedeutung der Frau im Erwerbsleben sei bekannt und bei den anderen Tagesordnungspunkten genügend gewürdigt worden. Es habe aber sehr lange gedauert, ehe man sich mit der Gleichberechtigung der Frau zu beschäftigen anfing.

Es wird darauf in die Aussprache eingetreten, an welcher sich die Kol. Fießer-Pöschel, Scholz-Eberbach, Rößmann-Reuhaus, Hornig-Först, Borgold-Leipzig, Jahn-Glauchau, Jähnen-Spremburg beteiligten.

Der Reichskongress der Textilarbeiterinnen Deutschlands entscheidet der organisierten Textilarbeiterin vor allem den Textilarbeiterinnen seinen Gruß. Er beklagt die weite Kollisionsgefahr Geras und der umliegenden Städte zu dem gewaltigen Aufmarsch der zehntausend-Streiterinnen aus Anlaß der Kundgebung in den Straßen und auf dem Marktplatz der Stadt Gera am Montag nachmittags.

Der Kongress fordert die Textilarbeiterinnen aller Textilplätze Deutschlands auf, folgend dem grandiosen Beispiel der Arbeiterin Geras, in gleicher Weise den Kampf aufzunehmen, wichtig und stark, um das Recht der Frau auf Schutz in ihrer Eigenschaft als Arbeiterin durch die Gesetzgebung, vor allem um Schutz in den durch das Geschlecht der Frau bedingten Perioden der Menstruation, der Schwangerschaft, des Geburtsaktes und der Mutterschaft.

Der Kongress spricht aus, daß das eingehendste Studium aller mit der Erwerbsarbeit der Frauen und Mädchen verbundenen Schädigungen des Leibes und der Seele und die eingehendste Analyse der einzelnen Arbeitsmanipulationen, sowie deren durchdringendste Betrachtung in Hinsicht der Rückwirkungen auf Körper, Geist, Seele und Gemüt der Arbeiterin eine der wichtigsten Aufgaben wissenschaftlicher Forschungsarbeit ist.

Der Kongress begrüßt die Anerkennung, welche die Aktion des Deutschen Textilarbeiterverbandes auch in wissenschaftlichen Kreisen gefunden hat, insbesondere die vom Professor Thies in Dresden festgestellte Tatsache, daß die Aktion zu einer Spezialität auf dem Gebiete der Frauenkunde, nämlich der Gewerbebegynäologie, geführt hat.

Der Kongress fordert für die Arbeiterin im Interesse einer gesunden Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes, im Interesse seiner Textilindustrie, seiner gesamten Volkswirtschaft und im Interesse der heranwachsenden sowie der künftigen Generation:

Festsetzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf ein möglichst niedriges Maß, höchstens auf acht Stunden pro Tag.

Gleicher Lohn für gleiche Leistung.

Gewährung ausreichender bezahlter Ferien für die weibliche Jugend und Verlängerung der bestehenden Feriendauer für die Arbeiterinnen im allgemeinen, sowie gesetzliche Festlegung derselben.

Des weiteren macht sich der Kongress die von der Versammlung der schwangeren Textilarbeiterinnen Grimmlitzhaus im Jahre 1924 aufgestellten Forderungen zu eigen.

Mit Worten des Dankes an die örtliche Filialeleitung und besonders an den Kollegen Christian Schmidt, mit Worten des Dankes an die Referenten, die Gäste und an die Delegierten: wird der Kongress nach Ablingen des Liedes: „Wann wir schreiten“ von Claudius geschlossen.

Aus Frankenberg in Sachsen wird uns zu dem Bericht über den Reichskongress der Textilarbeiterinnen in Gera noch mitgeteilt, daß die Kollegin aus Frankenberg, die in Gera auf dem Kongress redete, nicht Frisch sondern Büsch heißt.

Im weiteren wird mitgeteilt, daß diese Verbandskollegin nicht die geeignete Person gewesen sei, solche Ausführungen zu machen, die das Ansehen der Filiale Frankenberg herabzusetzen geeignet sind. Es wird uns weiter über ihre gewerkschaftliche Tätigkeit noch mitgeteilt, daß sie noch nicht 20 Jahre alt ist, 40 Pf. Wochenbeitrag gezahlt und bisher in der Organisation nicht bekannt war.

**Berichtigung.**

In der Nr. 39 unseres Blattes veröffentlichten Zeichnung war u. a. die Firma Süddeutsche Baumwollindustrie Ruchen aufgeführt. Die Firma macht uns jetzt darauf aufmerksam, daß Herr Generaldirektor a. D. Adolf Waibel lediglich als Vertreter des Aktienbesitzes der Familie Waibel ihrem Aufsichtsrat angehört.

Wenn wir in der Zeichnung durch den durchstochenen Strich eine Minderbeteiligung des Blumenstein-Konzerns an der Süddeutschen Baumwollindustrie Ruchen zum Ausdruck bringen, so geschieht das aus dem Grunde, weil in der „Textilwelt“ Nr. 35 vom 28. August 1925 in einem Aufsatz: „Der Blumenstein-Konzern“ folgende Ausführungen gemacht worden sind:

Welche Herren sind nun Vertreter des Blumenstein-Konzerns? Ausgesprochene Vertreter sind außer den Brüdern Blumenstein Rechtsanwalt Karl Friedländer, J. Arnold Eibberh, August Weber, Adolf Waibel, Giovanni Tagliani und Georg W. Meyer. . . Adolf Waibel und Giovanni Tagliani erscheinen als Vertreter des Blumenstein-Konzerns unter anderem dadurch, daß sie beide im Aufsichtsrat der Moritz Ribbert A.-G. sitzen, über deren Aktien die Brüder Blumenstein verfügen.“

Wir stellen also nochmals fest, daß Herr Adolf Waibel, Bruder des Direktors der Süddeutschen Baumwollindustrie Ruchen, Emil Waibel, dem Aufsichtsrat dieser Firma angehört und gleichzeitig Vertreter des Blumenstein-Konzerns ist.

Eine Abgabe.

Die Kommunistische Partei versucht jetzt, die einzelnen Organisationen zu veranlassen, Vertreter für den Kongress der Werttätigen zu wählen resp. zu delegieren.

Zur das Komitee zur Arrangierung des Kongresses der Werttätigen in Annaberg (Erzgebirge).

Zur die Einladung zu einer Sitzung, in welcher ein Referat über die Bedeutung des Kongresses der Werttätigen gehalten und eventuell eine Delegation gewählt werden soll.

Die Unterzeichneten erblicken in dem Kongress der Werttätigen eine Ableitung vom Klassenkampf; die Indifferenten werden in den Glauben versetzt, daß durch solche Veranstaltungen auch ohne Anschluß an die wirtschaftlichen und politischen Organisationen ihre Interessen wahrgenommen werden.

Zus diesen Gründen sieht der unterzeichnete Vorstand in dem Kongress der Werttätigen eine Veranstaltung, die sich gegen die alten bewährten Klassenkampforganisationen richtet; deshalb wird die Beteiligung abgelehnt.

Mit Kollegengruß Der Vorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Folgen Unterschriften.

Die Antwort ist so gehalten, daß wir derselben nichts hinzuzufügen haben.

Gau Berlin-Brandenburg.

Berzirkskonferenz Nordostdeutschland am 23. und 24. Oktober 1926 in Brandenburg a. d. Havel.

Zeit der letzten Bezirkskonferenz vom 5. und 6. Dezember 1925 in Berlin hatte für das nordostdeutsche Tarifgebiet eine allgemeine Funktionärsauskunft nicht stattgefunden. Dieser Tarifbezirk mit seinen 25 Orten war im Jahre 1926 von der allgemeinen Wirtschaftskrise in stark in Mitleidenhaft gezogen worden, daß die damals beschlossene halbjährliche Wiederholung derartiger Gesamtaussprachen immer wieder vor dem in Aussicht genommenen Termin verlagert werden mußte.

Alsdann nahm der Gauleiter Kollege Kohle das Wort zu seinem Gesamtbericht. In ausführlicher Weise durch reichhaltiges Zahlenmaterial unterstützt führte er aus, wie die damals schon im Dezember langsam heranziehende Wirtschaftskrise sich im Gau innerhalb des verflochtenen drei Viertel Jahres 1926 ausgemirkt hat.

Alsdann nahm der Gauleiter Kollege Kohle das Wort zu seinem Gesamtbericht. In ausführlicher Weise durch reichhaltiges Zahlenmaterial unterstützt führte er aus, wie die damals schon im Dezember langsam heranziehende Wirtschaftskrise sich im Gau innerhalb des verflochtenen drei Viertel Jahres 1926 ausgemirkt hat.

Die Diskussion über den Bericht gestaltete sich zum Teil sehr lebhaft, die im Bericht gerügten Mängel und die Vorschläge zur Beseitigung derselben wurden eingehend erörtert.

hingewiesen werden, daß der Gauleitung der Tatbestand richtig mitgeteilt wird. Ein Zustand, daß beispielsweise einfach geschriebe wird: Gewerbegerichtstermin Sonntag Müller heute mittag 12 Uhr - ist unerträglich.

Die Aussprache zu diesem Vortrage zeigte, daß gerade dieses Thema die Delegierten sehr gefaselt. Fast sämtliche Diskussionsredner erkannten an, daß schriftliches Material seitens des Verbandes genügend zur Verfügung gestellt wird.

Berichte aus Fachkreisen.

Guben. 35. Stiftungsfest, Jubilarfeier und Bannerweihe.

„Und du webst und du spinnst, Sag, o Volk, was du gewinnst!“ Diesen Sinnpruch trägt das Banner der Filiale Guben, welches am Sonnabend, den 16. Oktober, im Kaiserpark, zum 35jährigen Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gewerkschaften und benachbarter Schwesterorganisationen geweiht wurde.

Arbeiterfeste sind niemals hohle Veranstaltungen, sondern in ihnen ruht ein tieferer Sinn und wichtiger Inhalt. Sie sind dazu da, die Einigung und Solidarität zu pflegen und zu erkennen, was die Gegenwart und die Zukunft bringt.

Im Jahre 1891 sah es in der Textilbranche in gewerkschaftlicher Beziehung recht müßig aus. Eine ganz kleine Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen fand damals den Weg zur Organisation, die an Umfang recht klein gewesen ist und wenig Einfluß auf Lohn- und Arbeitsbedingungen hatte.

Die Vorderseite des Banners zeigte auf rotem Untergrunde neben Namen und Jahreszahlen die über die dunkle Erde aufsteigende Freiheitssonne. Die Rückseite zeigt das Verbandsabzeichen in Silber gestickt und weist das oben genannte Motto auf.

Zum bedorfshenden WEIHNACHTSFEST empfehlen wir und schon jetzt den Kollegen zur Lieferung von: Bilder- und Märchenbüchern \* sonstiger Jugendliteratur \* Romanen \* Klassikern \* politischer Lektüre \* Werken jeglicher Art aus Wissenschaft und Technik

Möge diese so gut und wichtig verlaufene Feier alle diejenigen Textilarbeiter und -arbeiterinnen, welche noch abseits stehen, den Weg zur Organisation finden lassen, um auch gemeinschaftlich im Kampf Seite an Seite zu stehen, das sei unser Wunsch.

Böhsned. Am Dienstag, den 19. Oktober 1926, mußte der Deutsche Textilarbeiterverband, Ortsgruppe Böhsned, von einer angestrebten Mitgliederversammlung für immer Abschied nehmen.

Habe im Geiste Euer 25jähriges Stützungsfest mitgefiebert, bin ich doch fast ein Vierteljahrhundert Mitglied Eures Verbandes gewesen und habe diese ganze Zeit inmitten des Kampfes der hiesigen Textilarbeiterchaft um bessere Lebensbedingungen in Ausschüssen usw. mit aktiv beteiligt, so daß ich selbst, wie mein Mitgliedsbuch ausweist, mehrere Male gemahnet worden bin.

Drum schließt Euch Mann für Mann, all' unsern Kampfe an und einig seid, das schwerste selbst geling, der Lühn vorwärts dringt zum Ziel uns sicher bringt die Einigkeit!

Die Textilarbeiter von Böhsned sollten sich die Kollegin Meyer in bezug auf Treue zur Organisation und Wirken innerhalb derselben immer zum Vorbild nehmen.

Literatur.

Maximus und Bohnerreform, die bekannte Schrift des Führers der deutschen Bohnerreform Dr. Adolf Damschle, entstanden aus einem Vortrage vor den Proletarierfunktionären der SPD. und des DGB. im Frühjahr 1922, ist soeben in erweiterter Neuauflage (20.-30. Tausend) erschienen.

Briefkasten.

Äppern. Warum haben Sie Ihren Namen nicht unter das an uns gerichtete Schreiben gesetzt? Papierkorb.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Sonntag, den 14. Nov., ist der Beitrag für die 46. Woche fällig

Die Reichsarbeitsverwaltung hat in anerkennenswerter Weise zur Unterstützung der Arbeiterbeschäftigungen das Sonderheft zum „Reichsarbeitsblatt“, die Zeitschrift „Arbeiterjahrbuch“.

Im Preise ganz bedeutend ermäßigt, um den Bezug der Zeitschrift weitesten Arbeiterkreisen zu ermöglichen Die Zeitschrift, die ab 1. Januar 1927 zu beziehen ist und in neuem Gewande erscheint, kostet vierteljährlich 1 Mk. (drei Hefte), früher 3 Mk.

Bestellungen sind bis zum 18. November d. J. an die Ortsverwaltungen zu richten, bei denen ein Probeheft zur Einsicht ausliegt. Für Bezahler des „Reichsarbeitsblattes“ kommen Bestellungen nicht in Betracht, da der „Arbeiterjahrbuch“ erstere mitbeiligt.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.

Gera. Die Filiale Gera teilt mit, daß die Färberei- und Appreturarbeiter Peter Bayer, Gera, Nordstr. 9, eingetreten den 17. Februar 1899, und Hermann Meißner, Gera, Kurze Str. 14, eingetreten den 23. Juli 1905 in Gera, wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus unserer Organisation ausgeschlossen worden sind.